

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnomb-Zeile oder deren Raum, mit à 10 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten u. hinen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 107.

Mittwoch, den 16. September 1896.

13. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

### Stammholz-Verkauf

am Montag, den 21. September 1896  
vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad:  
aus 6 Regenthal Abt. 5 Diebau:  
247 Stück Tannen (mit 385,55 Fm. I. bis  
8 „ Forchen ( IV. Cl.  
aus Linie Abt. 11 Fichtenbusch:  
775 Stück Tannen (mit 1277,21 Fm.  
5 „ Forchen ( I.—IV. Cl.  
aus Sommersberg, an der Linie  
Scheidholz:  
411 Stück Tannen (mit 581,20 Fm.  
31 „ Forchen ( I.—IV. Cl.  
aus Sommersberg, Abt. 12 Häsloch und  
Abt. 17 fünf Bäume:  
36 Stück Tannen (mit 46,61 Fm.  
7 „ Forchen ( I.—IV. Cl.  
Den 12. September 1896.  
Stadtschultheißenamt:  
J. B. Kometsch.

Stadt Wildbad.

### Brennholz-Verkauf

am Montag, den 21. September 1896  
vormittags 10<sup>1/4</sup> Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad:  
aus Linie Abt. 11 Fichtenbusch:  
2 Nm. buchene Scheiter,  
3 „ „ Prügel I. Cl.  
16 „ „ „ II. Cl.  
16 „ tannene Scheiter  
472 „ „ Prügel II. Cl.  
168 „ „ Reisprügel;  
aus VI. Regenthal, Abt. 5 Diebau:  
6 Nm. tannene Prügel I. Cl.  
111 „ „ „ II. Cl.  
81 „ „ Reisprügel I.  
aus III. Sommersberg und an der Linie:  
4 Nm. eichene Prügel  
6 „ buchene „ I. Cl.  
27 „ „ „ II. Cl.  
3 „ tannene Spälter  
5 „ „ Scheiter  
484 „ „ Prügel II. Cl.  
1 „ buchene Reisprügel  
90 „ tannene  
aus V. Wanne, Abt. 4 Buchsteigle:  
1 Nm. buchene Prügel  
6 „ tannene Scheiter  
24 „ „ Prügel I. Cl.  
81 „ „ „ II. Cl.  
31 „ „ Reisprügel

aus Linie Abt. 11 Fichtenbusch:  
247 Nm. tannene Rinden;  
VI. Regenthal, Abt. 5 Diebau:  
103 Nm. tannene Rinden.  
Den 12. September 1896.

Stadtschultheißenamt:  
J. B. Kometsch

### Mädchen=Ge such.

Ein älteres Mädchen vom Lande, mit  
guten Zeugnissen, welches Melken und in  
der Haushaltung mithelfen kann, wird gesucht.  
Näheres bei der Redaktion.

In der Buchdruckerei ds. Blts.  
ist zu haben:

### Zur Erinnerung

an die  
**hundertjähr. Wiederkehr**  
des Einfalls der französischen  
Revolutionsheere in den Schwarz-  
wald, sowie an die Rettung  
**CALMBACHS**  
durch die Entschlossenheit der Frau  
**Rössleswirtin Lutz**  
11. Juli 1796.  
Preis per Stück 10 Pfg.

**Gerolsteiner-  
Sprudel,  
Sodawasser,  
Limonade, Himbeer,  
Citron, Orange,  
Vanille etc.**

empfiehlt billigt und wird auf Wunsch in's  
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

**I<sup>a</sup> Schweizer-Käse**

**I<sup>a</sup> Badstein-Käse**

wie auch

**Kräuter-Käse**

empfiehlt

C. W. Bott.

Ein noch sehr gut erhaltener  
**Coaks- u. Kohlen-Ofen**  
ist billig zu verkaufen.  
Näheres bei der Redaktion.

### Stubenvögel,

welche gesund bleiben, fleißig singen und  
schönes Gefieder behalten sollen, müssen mit  
den 100fach preisgekrönten, unübertrefflichen  
**Voss'schen Futter-Specialitäten** für Ca-  
narien und alle Arten Körner- u. Weich-  
fresser gefüttert, die Kästie mit dem patent-  
tierten **Voss'schen Milbenfänger**, der das  
Ungeziefer radikal vertilgt, ausgerüstet werden.  
Niederlage in Wildbad bei

Carl Wilh. Vott.

Großer Prachtkatalog dort käuflich für  
1,20 M. **Umsonst** erhältlich: „Der kleine  
Ratgeber“ zur Vogelpflege und die neueste  
„Voss'sche Kundenpost“ mit Vorrats- und  
illustr. Käfig-Preisliste. Annahme von Be-  
stellungen auf Kästie und Vögel.

Eine Partie

### Herren-Hosen

habe um 2 M. per Stück im Preise herab-  
gesetzt.  
G. Niedinger.

### Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Dalg ohne Fällung  
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,  
Prima weiße Stearinseife,  
transparente Schmierseife,  
Soda kristallisierter in Säcken à 100 Pfd.,  
Dalglichter,  
Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,  
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,  
Brillant Paraffinkerzen,  
Stärke von Kernen, zum warmstärken,  
„ „ Reis ächt engl. Marke Or-  
lando u. Co.,  
„ „ Reis von Hofmann und  
„ „ feinste Crémstärke,  
Ultramarin-Waschblau in Augeln u. Pulver,  
Wachs reines Landwachs,  
Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-  
sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen  
empfiehlt billigt  
Chr. Pfau.

Frischen

### Tafelsenf

empfiehlt billigt

Fr. Treiber.

Selbstgebrannten alten  
**Heidelbeergeist**  
 sowie  
**Branntwein**  
 zum Ansetzen  
 ist fortwährend zu haben bei  
 Küfer **Wildbrett, sen.**

**Berliner Kunst-Ausstellungslose**  
 Ziehung 10. u. 11. September 1896

**Stuttgarter Volksfestlose**  
 Ziehung 30. Sept. 1896 à M. 1.—

**Kriegerbundlose**

Ziehung 15. Dezember 1896 à M. 1.—

**Elektrotechnik- u. Kunst-  
 gewerbe-Lose**

Ziehung 5. November 1896.

Ganzes Originallos à M. 3.—

1/2 " " à M. 1.—

empfehlen **Carl Wilh. Bott.**

**Wasch- u. Putz-Artikel**

weiße Kernseife, transp. Schmierseife, cryst.  
 Soda, Reis- u. Crème-Stärke, Putztücher,  
 Boraxpräparat, Brillantglanzstärke, Wasch-  
 krystall, Waschblau in Pulver und Kugeln,  
 Putzomade, Putzsteine, Glas- u. Schmirgel-  
 Papier, Fensterputzpulver, Silberputzpulver  
 empfiehlt **Chr. Brachhold.**

Als vorzügliches Mittel gegen Husten  
 und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte

**Eibischbonbons**

braun und gelb.

**G. Lindenberger**

Müllers Patent-

**Altord-Zither**

mit sechs Manualen und der gefehl. ge-  
 schützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit  
 ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut  
 spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur  
 gefl. Ansicht auf und Lade zu zahlreichem  
 Besuche ein. **Bernh. Hofmann.**

**Vogelfutter:**

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Hafkerne

empfehlen **Christ. Pfau.**

**Wost-Rosinen und  
 Corinthen**

(prima Ware) empfiehlt zu den billigsten  
 Preisen. **Chr. Batt.**

**I<sup>a</sup> Emmenthaler,**

**I<sup>a</sup> Rahm-Käse**

empfehlen **Fr. Treiber.**

Ia Frischgemahlene

**Grünferne**

in 1/2 Pfd. Packeten à 30 S empfiehlt  
**Chr. Brachhold.**

# Damenkonfektion

von

**Eduard Armbruster**

Hauptstrasse 117. Wildbad Hauptstrasse 117.

**Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104**

empfehlen sein grosses Lager in

**Aussteuer-Artikeln:**

**Bettfedern u. Flaum**

doppelt gereinigt und gedämpft  
 garantiert nur  
 neue, vorzügliche Kupfware.

**Anfertigung von Betten**

u. einzelnen Bettstücken  
 bei streng reeller und sachkundiger  
 Bedienung

**Leinen- u. Baumwoll-Waren:**

**Geblichte Leinen u. Halb-**

leinen einfach u. doppelbreit  
**Handtuchzeug, Tischzeug,**  
**Tischtücher, Servietten,**  
**farbige Tischzeuge,**

**Gläser Hemdentücher,**  
 geblicht u. ungebl. Stuhltuch,

**Damast, Velzpiqué,**

**Gardinen,**

**Bettzeugen**

in garantiert echten Farben u. bester  
 Qualität,

**Schurz- u. Kleiderzeuge,**  
**Marquisendril.**

**Bettbarchent in Körper u. Atlas**

**Flaumdrill,**

**Baumwolldrill zu Unterbetten**

**Matrazenstoffe.**

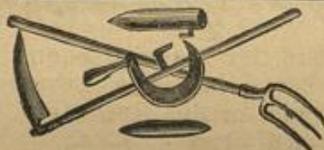
**Rote Bettdecken, Jacquard-Decken**

rein wolle u. halbwolle

**Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-**

**vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,**

**weisse u. farbige Taschentücher.**



**Eisstahlenssen gedengelt, Sichelu,**

**echte Manländer Weksteine,**

**Heu- u. Dung-Gabeln**

empfehlen in besten Qualitäten

**Fr. Treiber.**

Wildbad.

**Schuhwarenlager-Empfehlung.**



Den verehrten Einwohner Wildbads und Um-  
 gebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwaren-  
 Lager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art,  
 für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfeh-  
 lende Erinnerung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch  
 Holzschuhe mit und ohne Füllfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren  
 auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei  
 möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll

**Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.**

**Vollständiger Ausverkauf**

**sämtlicher Artikel**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsangabe bei

**Emil Russ.**

## Rundschau.

**Unterreichenbach, 10. Sept.** Gestern abend zwischen 6—7 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde in der Nähe des Burkhardt'schen Sägemühlencanals mehrere größere Steine auf die Eisenbahnschienen gelegt, welche ruchlose That den kurz darauf hier ankommenden 6.44 Arbeiterzug unbedingt zur Entgleisung gebracht haben würde, wenn der Frevler nicht bemerkt worden wäre. Welche Verkommenheit muß in einem Gemüt herrschen, daß es in cynischer Weise imstande ist, Hunderte von Menschenleben zu vernichten oder ins Unglück zu stürzen!

**Oberhausen, 10. Sept.** Bei dem heute nachmittag 1 Uhr in hiesiger Gegend niedergegangenen Gewitter wurde hier ein verheirateter Mann, Vater von 4 unmündigen Kindern und ein Knabe von 12 Jahren vom Blitze erschlagen, ersterer in seiner Wohnung, letzterer beim Heimkehren vom Futterholen. Im ersten Falle fuhr der Blitz durch den Kamin und tötete den gerade im 2. Stock befindlichen Mann, während die Frau desselben im 1. Stock nur betäubt wurde. Der Vater des geäderten Knaben saß bloß etwa 1 Meter von diesem entfernt auf dem Wagen, wurde jedoch nur leicht betäubt und erhobte sich sogleich wieder.

**Sulzbach a. M., 10. Sept.** Heute fand man in Kopsstaig im H.ichen Bachhause in eine Schachtel eingepackt die Leiche eines neugeborenen, nicht völlig ausgewachsenen Knäbchens. Die mutmaßliche Mutter, Christine Wurst, in der Pfalz bedienstet, weilte in der Nähe auf Besuch. Dieselbe scheint das tote Kind von ihrem letzten Aufenthaltsort behufs Beseitigung in hiesiger Gegend mitgebracht zu haben. Nach der Mörderin wird eifrig gefahndet.

**Ottenshöfen, 9. Sept.** Eine eigenartige Todesursache war es, welche einem Schüler der untersten Klasse der hiesigen Volksschule das Leben kostete. Der Kleine versiel während des Unterrichts plötzlich in Krämpfe, angeblich aus Schreck über eine Maus, welche an den Füßen des Schülers emporgellettert war. Die Krämpfe traten von Tag zu Tag heftiger auf, so daß der Schüler nunmehr seinen Leiden erlegen ist.

**Tübingen, 11. Sept.** Eine eigentümliche Wette hat dieser Tage ihren Austrag gefunden. Zwei Freunde wetteten miteinander, wer innerhalb eines gewissen Zeitraums die meisten 10-Sstücke von 1873 zusammenbringe. Infolgedessen wurden für diese Münze hier 20 und 15  $\mathcal{F}$  bezahlt. Natürlich suchte jedermann seine Taschen aus, um ein Geschäft zu machen. Aber es scheinen doch ziemlich viel im Umlauf zu sein, denn schon nach 8 Tagen hatten dieselben genug.

**Oberheinieth, 12. Sept.** (Verschüttet.) In einer Kiesgrube wurde gestern nachmittag 4 Uhr der 45 Jahre alte Bauer Chr. Schiezwahl mit seinem sieben Jahr alten Söhnlein verschüttet. Beide konnten leider nur als Leichen unter dem Schutt hervorgezogen werden. Eine Tochter kam mit dem Schrecken davon und der 14 Jahre alte Robert Assenheimer der bis an den Unterleib bedeckt wurde, erhielt eine Quetschung am Fuße.

**Allmendingen, 9. Sept.** In eine gräßliche Situation gerieten gestern der Dienstknecht und der Sohn des Bauern Schöllhorn von hier, die beide mit einem Wagen aufs Feld fuhren. Unterwegs gingen die Pferde

durch und rasten gegen Grünensurth zu direkt gegen den Bahnkörper, auf dem eben ein Zug heranbrauste. Dem Knecht war das Leitseil gerissen und er wurde aus dem Wagen geworfen; der junge Schöllhorn kroch angesichts der grausigen Gefahr zum Hinterwagen heraus und fiel schließlich zu Boden. Die Pferde setzten mit den Vorderfüßen über die geschlossene Schranke und blieben dann stehen. Der Zugführer hatte die Gefahr bemerkt und brachte seinen Zug in unmittelbarer Nähe der Pferde zum Stehen, worauf die Pferde vom Zugpersonal aus ihrer schlimmen Lage befreit wurden. Da auch die beiden Vursche heil davontamen, darf man von großem Glück reden bei dieser Affaire, die so furchtbar hätte werden können.

— Ueber eine praktische Neuerung wird aus Ulm berichtet. Das Ulmer Tagblatt schreibt; An der Löwenapotheke ist eine praktische Einrichtung für das Publikum angebracht. Wer in später Nacht noch die Apotheke in Anspruch zu nehmen hat, zieht die Nachtglocke, aber er weiß nicht, ob sein Klingeln gehört worden ist, er wird leicht ungeduldig und schellt noch zwei, drei, viermal. Um nun den unten stehenden Kunden rasch zu verständigen, daß man ihn gehört hat, braucht in der Löwenapotheke der dienstthuende Herr nur auf einen Knopf im Schlafzimmertür zu drücken, und unten über der Nachtglocke erscheint ein elektrisch hell erleuchteter Schild mit der Aufschrift: „Ich komme sogleich!“

**Bodersweier, 10. Sept.** Am 25. Aug. d. J. morgens geriet der 40 Jahre alte Landwirt Johannes Baas 13. von hier mit seiner Ehefrau Barbara, geb. Treffinger, wegen eines geringfügigen Anlasses in seiner Hofraute in Wortwechsel. Die Worte fielen herüber und hinüber, schließlich wurde der Ehemann so erregt, daß er seiner Frau eine Stochschaufel, die er gerade in der Hand hatte, nachwarf, und dieselbe im Gesichte verlegte. Die Frau mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, doch schien die Verletzung keine lebensgefährliche zu sein. Aber bald trat der Starrkrampf hinzu, die Verletzte mußte am 4. d. Mts. in die Klinik nach Straßburg verbracht werden, wo sie gestern starb. Baas wurde inzwischen verhaftet. Der Fall ist um so bedauerlicher, als 9 lebende Kinder die Mutter betrauern.

— Die Ausweisung der deutschen Sozialistenführer Bebel u. Buech von französischem Boden wird natürlich in allen nichtsozialistischen Kreisen Deutschlands mit einer gewissen Schadenfreude betrachtet. Es ist aber auch ein seltenes Pech für den guten Bebel, aus Frankreich ausgewiesen zu werden, trotzdem er doch allzeit gegen die Annexion Elsaß-Lothringens gewettert hat!

— Die Kaiserin Friedrich hat den Landsitz Ditton Park, eine der verfechtesten und weltabgeschiedensten Besitzungen im Chemsenthal gekauft. Das Schloß ist ein hochinteressantes Gebäude, von einem Wallgraben umgeben, über den eine uralte Zugbrücke führt. Den Hauptreiz der Besitzung bildet der romantische wundervolle Park, welcher 160 Morgen Landes umfaßt.

**Neumarkt i. Schles., 9. Sept.** (Attentat.) Der Förster Schulz in Nieder-Strufe wurde in einer der letzten Nächte von zwei Männern überfallen und zu Boden geworfen. Aus den Andeutungen der Angreifer entnahm Schulz, daß man ihn erstechen und

ins Wasser werfen wollte. Dem Förster gelang es, sich von den Begleitern zu befreien und seine Wohnung zu erreichen. Die Angreifer folgten ihm, warfen die Fenster des Hauses ein und machten Miene in das Haus einzudringen. Der Bedrohte stellte sich mit geladenem Gewehr vor die Thür und forderte die fremden auf, sich zu entfernen. Als die beiden auf ihn losstürzten, der eine den Lauf des Gewehres umklammerte und der andere den Förster von hinten packen wollte, schoß Schulz das Gewehr ab. Der eine Angreifer stürzte, in den Kopf getroffen, tot zu Boden. Ein zweiter Schuß ging fehl. Die Persönlichkeit des Erschossenen ist noch nicht festgestellt.

**St. Georgen, (Amts Billingen), 10. Sept.** Gestern abend ereignete sich hier ein bedauerliches Unglück. Der dahier bedienstete 22jährige Uhrmacher Fridolin Mater aus Oberndorf (Württemberg) war behilflich, einen Dehndwagen in die Scheuer einzuschleppen. Hierbei wurde der hilfreiche junge Mann von dem Wagen an die Wand gedrückt und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

— **Furchtbares Unwetter in Paris.** Am Donnerstag Mittag wütete ein Wirbelsturm über Paris, begleitet von einem Wolkenbruch. Der Sturm stürzte einen Omnibus um, wobei der Kutscher getödtet und vier Passagiere verletzt wurden. Auch ein Fiaker wurde umgestürzt, der Kutscher getödtet. Auf der Seine sind zwei Kohlenschiffe untergegangen, wobei eine Frau ertrank. Ein Floß mit Wäscherinnen, das mit eisernen Ketten am Ufer befestigt war, wurde losgerissen. Die verzweifelt um Hilfe rufenden Wäscherinnen konnten von der Feuerwehr gerettet werden; eine Wäscherin stürzte in den Fluß und wurde schwer verletzt herausgezogen. Zwei Passagiere wurden von der Plattform eines Omnibusses auf das Pflaster geschleudert. Vom Justizpalast, der komischen Oper, der Polizeipräfektur und zahlreichen anderen Gebäuden wurde ein Teil der Dächer abgerissen; die herumfliegenden Dachziegel verwundeten viele Personen. Viele Bäume wurden entwurzelt. Anschlagssäulen umgerissen, Kioske umgestürzt; ein Kiosk auf dem Boulevard, in den zwei Schugleute geflüchtet waren, wurde zehn Meter weit fortgetragen. Der Cyclon dauerte eine Minute, der Wolkenbruch eine Stunde. Der Quai des Orfèvres und die Brücke St. Michel boten einen traurigen Anblick. Durch den Sturz eines Mastes wurde einer Frau der Kopf eingeschlagen. Mehrere Redakteure des „Journal de France“, welche aus dem Handelsgericht kamen, wurden erfaßt und schwer verletzt. Mehrere Verwundete wurden in das Hotel Dieu geschafft. Der Zustand von drei der verwundeten Personen ist ein hoffnungsloser.

**Paris, 11. Sept.** Die Zahl der beim gestrigen Wirbelsturm Verunglückten wird auf 150 angegeben, wovon 36 ernster verletzt sind. Der Schaden wird auf 5 000 000 Franken geschätzt.

**Paris, 11. Sept.** Infolge des Genusses von giftigen Schwämmen starben vorgestern im Nonnenkloster von Harfleur bei Havre die 58jährige Oberin, Schwester Agnes und die 35jähr. geistl. Schwester Madigunde. Mehrere andere Nonnen liegen noch schwer krank darnieder. Die Klosterfrauen hatten die giftigen Schwämme auf einem Spaziergange selbst gesammelt.

# Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

37.

„Aber, mein Fräulein, ich habe ein Souper bestellt für uns beide —“

„Sie haben sich in Ihren Anschauungen über mich getäuscht, Prinz,“ erklärte Nora mit leuchtenden, zürnenden Blicken. „Ich sehe in Ihrem Benehmen nur eine empörende Beleidigung, für die ich Genugthuung bei der Fürstin nachsuchen werde.“

„Tante meint,“ stammelte der kluge Jüngling, „daß dies Souper der beste Zwang sein werde, mir Ihre Hand zu verschaffen. Ach, Fräulein, ich — liebe Sie wirklich so sehr.“

„Ich muß sehr bitten, Prinz, diese Situation zu enden,“ unterbrach die junge Schauspielerin ihn streng, „sonst würde ich gezwungen sein nach Hilfe zu klingeln.“

„O nein, Fräulein, Sie sind in meiner Gewalt.“

Entschlossen trat Nora zurück. „Ich befehle Ihnen, sich zu entfernen, sonst rufe ich nach Hilfe.“

Da flog die Thür auf, Graf Wildenstein stand in derselben und mit einem Schrei der Erldung stürzte das junge Mädchen zu ihm hin; ein einziger heißer Blick seiner Augen traf sie. Er nahm die kleinen bebenden Hände zärtlich in seine Rechte und wandte sich dann zu dem wie mit kaltem Wasser begossenen rumänischen Prinzen, seine Stirnader war furchbar angeschwollen, seine Stimme klang unheimlich und drohend:

„Wissen Sie, mein Herr, wer diese Dame ist, die sie zu beleidigen wagten?“

„Ich — ich wollte die Dame nicht beleidigen, zudem ist dies meine Angelegenheit,“ stotterte Porocu, nicht wissend vor bebender Angst, ob er höflich oder keck sein soll, „ich habe dies Zimmer gemietet.“

„Und ich werde Sie aus demselben hinauswerfen, wenn Sie nicht sogleich gehen,“ donnerte jetzt der Graf mit Stentorstimme, daß der feige Rumäne erbleichte und sich duckte, „diese Dame ist — meine Nichte, und steht unter meinem besonderen Schutze. Sie werden Fräulein zur Stetten sogleich Abbitte leisten oder morgen früh meinen Sekundanten erwarten.“

„Ihre — Nichte, Graf Wildenstein?“ stieß der Prinz fast kläglich hervor, „aber — meine Tante sagte mir davon nichts; nur daß das Fräulein mich so gern — heiraten wolle und — und — da dachte ich —“

„Sind Sie denn solch' ein Schooßhund der Fürstin, daß Sie nur thun und denken, wozu Sie animiert werden?“

„Ein Schooßhund,“ schrie da jener wütend, „das lasse ich mir nicht bieten! Wir müssen uns schlagen, ich werde Ihnen meinen Sekundanten schicken.“

„Vielleicht sollte ich mich mit einem Menschen, wie Sie sind, nicht schlagen, aber sei es drum! Fort, aus dem Wege, lassen Sie die Dame vorüber.“

Hochaufgerichtet, aber noch immer bebend schritt Nora am Arme des ernstesten Mannes hinaus, der sie soeben als seine Nichte anerkannt, trotzdem sie ihm beteuert, daß sie ihn hassen werde, ihm nie mehr begegnen wolle. Und nun schmiegte sie sich so dicht

an ihn, als drohe ihr abermals Unheil, daß er das Zittern ihres Körpers fühlte.

Verständnislos, erstaunt sah der seltsame rumänische Prinz ihnen nach; gleich darauf vernahm er das Rollen eines Wagens und atmete nun erleichtert auf.

„Ah, er ist fort und sie mit ihm! Welche Angst ich hatte, dieser finstere Mann könne sogleich mit der Pistole auf mich losgehen; so ist's ganz gut, denn natürlich reise ich noch vor dem Duell ab. Tante Melanie's Absicht mit der Heirat war ganz schön, aber doch zu schwer ausführbar, denn der Graf ist gleich da mit Drohungen und er wird sie auch ausführen. Nein, nein, da giebt's anderweitig auch schöne, reiche Mädchen, die nicht so schwer zu erlangen sind. Wäre mir dieser Herr — Onkel nicht dazwischen gekommen, hahaha! dann hätte ich das Fräulein sogleich als Braut umarmt und der Tante vorgestellt. Sie war schuld an dem Plane, denn in meinem Kopfe wäre der wohl nicht entsprungen.“

Noch immer heftig zitternd, lehnte Nora indes in den Kissen des Wagens, während Wildenstein neben ihr saß, ohne eine Silbe zu reden, starr hinaus in das Dunkel der Nacht blickend, aus dem schon hier und da einige Laternen der Stadt aufleuchteten.

Es war eine seltsame Situation, Seite an Seite mit dem schönen Mädchen, welches er sogar aus höchster Gefahr gerettet und doch im Herzen fern von ihr. Er fühlte sich stolz und glücklich, daß er es gewesen, der sie befreien durfte, er wartete sehnsüchtig auf ein Wort von ihren Lippen; und endlich kam es! Leise, zitternd, wie ein Hauch schlug ihre Stimme an sein Ohr:

„Ich bin Ihnen vielen, vielen Dank schuldig, Herr Graf.“

Sein Herz bebte vor Entzücken, aber dennoch beherrschte er sich genug, um ruhig zu erwidern:

„Durchaus nicht, gnädiges Fräulein, es war Kavaliersplicht, die ich geübt und nur durchaus selbstverständlich.“

„Aber, daß sie gerade derjenigen beigegeben haben, die — die Ihnen so wehe gethan —“ ihre Stimme stockte. Wie gern hätte Wildenstein ihre kleine Hand ergriffen, um sie zu beruhigen, aber er beherrschte sich vollständig.

„Ich kann verstehen und vergeben; Sie beurteilen die Vergangenheit genau so schroff wie Ihr Herr Vater. Lassen wir das Thema fallen. Wir wollen einander völlig fremd sein, wie Menschen, die sich zufällig zum ersten Male getroffen haben.“

„O doch nicht, Graf Wildenstein, ich schätze Sie mehr, als die anderen Herren, denn Sie sagten mir nie fade Komplimente und — und mir thut es am meisten leid, daß ich Sie hassen soll.“

Ein glückseliger Dankesblick des ernstesten Mannes flog zum Himmel auf bei den naiven Worten; ein Licht, blendend und wunderbar berauschend, märchenhaft tauchte in weiter Ferne auf. Ob es eines Tages wohl ihm leuchten sollte!

„Wenn ich also nicht ihr Oheim wäre, Fräulein Nora, würden Sie mich ganz gern haben?“ frug er dann plötzlich.

„Ja gewiß. Ich habe Sie ganz anders beurteilt, Herr Graf: Nun ich weiß, wie adelsstolz Sie sind — fürchte ich mich vor Ihnen.“

(Fortf. folgt.)

## Verschiedenes.

— Wer ist Sozialist? Diese Frage findet in der Kolonialwarenzeitung folgende Beantwortung: „Jeder, der eine Besserung der allgemeinen Lage der menschlichen Gesellschaft anstrebt, ist ein Sozialist. In diesem Sinne giebt es den mehr Sozialisten, als sozialistische Stimme abgegeben werden. Wenn sich nun der größte Teil der kultivierten Menschheit mit der Frage der Besserung der gesellschaftlichen Zustände beschäftigt, so können die abtügen und unadtügen Millionäre doch unmöglich abseits stehen, zumal im Menschen-gewöhle die verschiedenen Wünsche und Absichten nicht so offen zu Tage treten, und die Entrüstung des Volkes wizen. Die schönen Reichstagsreden sind oft ein Deckmantel des größten Enteignungsverfahrens. Die sogenannten „Wohlfahrts-einrichtungen“ genannt Konsum-Bereine, sind ein Mittel zur Vermehrung des Grundbesitzes, durch Hinausrückung der Kaufleute und Gewerbetreibenden. Wenn dies vollständig gelungen wäre, hätte der Arbeiter die unwürdigste Abhängigkeit erfahren. Wo Arbeitskraft, Boden und Futterkrippe sich in einer Hand konzentrieren, kommt bald die Peitsche hinzu. Die sozialen Mißstände werden verschlechtert, wenn dem Arbeiterstande nur der Schein einer Besserung geboten wird. Ist dieser Schein zudem noch verbunden mit einem lähnen Eingriff in das schon durch eigene Konkurrenz erschwerte Erwerbaleben der Kaufleute und Gewerbetreibenden, so hat diese Scheinhilfe den höchsten Grad von Verabscheuungswürdigkeit erreicht. Durch diese Einrichtung entblödet man sich nicht, pfennigweise Almosen unter das Publikum zu verteilen, nachdem man die Mittel für dieses Almosen einem Teile dieses selben Publikums entzieht. Dem Mittelstande nimmt man den rauhen, schützenden Mantel, um die Blöße des Arbeiters damit zu decken, damit ja nicht ein einziger Knopf des goldbesetzten eigenen Mantel hergegeben werden müßte. Wer die schlechten Zeiten mit Konsum-Bereinen heilen will, ist ein Heuchler, schlimmer wie der Pharisaer. Kein Arzt darf, um eine Wunde zu heilen, das Leben des Patienten gefährden. Kein Stand darf auf Kosten des anderen Standes Vorteile genießen. Wenn erstrebt wird, daß jedermann sein eigener Bäcker, Fleischer, Schuhmacher, Destillateur, überhaupt sein eigener Kaufmann sein soll, so möge man vorher doch Umschau halten, ob noch Platz für Arbeiter vorhanden ist, um diesen überflüssig werdenden Kräften, die ihre Verhätigung verloren haben, anderen Erwerb zu sichern; andernfalls halte man einen Wald kräftiger Bäume bereit, um dem Mittelstande wenigstens ein behagliches „Erhängen“ zu sichern. Alle Bestrebungen haben auch Irrtümer aufzuweisen. Der Irrtum ist leicht zu entdecken, sobald sein Wirken sichtbar wird. Wenn die Krankheit des gesellschaftlichen Körpers nicht vermindert werden kann, sondern von einer Stelle vertrieben, auf einem anderen Plage um so größere Verheerungen anrichtet, so ist dem Menschen-geschlechte damit nicht im Geringsten gebient.

∴ Reisender: Ich sehe auf der Maschine einen neuen Lokomotivführer! Schaffner: Ja wissen Sie, der alte hat neulich mit dem Zuge einen Kinderwagen überholt und da ist er an Größenwahn erkrankt.